

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Zugabe. Erscheint täglich mittags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Bode, Bad Homburg v. d. H.

Samstag - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene 43 mm breite Nonpareil
zeile kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Reichsanzeiger
22 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 207.

Montag, den 5. September 1927.

2. Jahrgang

Auf Befehl Poincares.

Belgien lehnt die Frankfurter-Enquete ab.

Berlin, 3. September

Gleichzeitig mit der ersten Ratstagung des Völkerbundes sind sowohl in Paris, als auch in Brüssel Ministerratsitzungen abgehalten worden, zu welchen die beiden Außenminister trotz der Notwendigkeit ihrer gleichzeitigen Anwesenheit in Genf von ihren Rabinetten kommandiert worden sind. Während jedoch Briand von vornherein in Paris zurückgeblieben war, wurde der belgische Außenminister Vandervelde telegraphisch aus Genf nach Brüssel zurückgerufen, sobald sich ein direkter Zusammenhang zwischen den Ministerratsitzungen in Paris und Brüssel ergibt. Denn beide behandelten dieselbe Frage, nämlich die von Vandervelde angeregte Enquete über den Frankfurterkrieg in Belgien, die von deutscher Seite mit vorbehaltloser Genugtuung begrüßt worden war und welche gleichzeitig auf französischer Seite den stärksten Widerstand hervorgerufen hatte. Dieser Widerstand hatte dann in der Folge noch dadurch seine Sanktionierung erhalten, daß der französische Botschafter in Brüssel dem belgischen Ministerpräsidenten mitteilte, daß nach französischer Auffassung der Vorschlag Vanderveldes den Weg zu einer Revision des Versailler Vertrages eröffne, was für Frankreich unannehmbar sei, während weiterhin über diese Frage ein französischer Minister an Genf verhindert wurde, welcher Briand an seiner Abreise nach Genf verhinderte.

Wenn nun auch die Beschlüsse, welche in diesem Rabinetrat gefaßt wurden, auch nicht offen bekannt gegeben wurden, so besteht über sie doch insofern kein Zweifel, als das belgische Kabinett im unmittelbaren Anschluß an den französischen Ministerrat ein Komunique veröffentlichte. Darin wurde mitgeteilt, daß Belgien eine internationale Untersuchung über den Frankfurterkrieg nicht zulassen könne und daß darüber hinaus der angebliche Vorschlag Deutschlands, die Untersuchung auf alle Fragen des Krieges auszuweiten, nicht angenommen werden könne, da es als „unzweifelhaft“ erscheinen müsse, daß „unter den gegenwärtigen Umständen die Leidenschaften übermäßig aufgewühlt, und Folgen haben würde, die dem gemeinsamen Wunsch auf Pazifizierung und Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zuwiderlaufen würden.“

Die alliierte „Friedensliebe“.

Damit hat also das belgische Gesamtministerium seinen Außenminister desavouiert und war hat hierbei wieder einmal die seit Kriegsbeginn, besonders aber seit dem Waffenstillstand und dem Diktat von Versailles so schöne und vor allem so beliebte Phrase von der „alliierten Friedensliebe“ eine sehr bedeutsame Rolle spielt. Unerwartet ist diese Wendung der Dinge, die im Gegensatz zu der Behauptung des belgischen Komminiqués steht, erst dazu beigetragen, daß die Beziehungen zwischen Belgien und Frankreich gegen einen derartigen Gedankengang bekannt war. Weiterhin drängt sich aber auch gerade durch die belgische Weigerung, in eine unparteiliche Untersuchung der Kriegsvorgänge in Belgien einzutreten, von selbst die Frage auf, warum die belgische Regierung den von ihrem Außenminister gemachten Vorschlag auf englische Klärung ablehnt und ebenso ergibt sich auch die Antwort von selbst, daß man es auf alliierter Seite nicht wagen will und vor allem auch nicht wagen kann, daß eben in jene unselbständige und Grauel-

propaganda, mit der man Deutschland angegriffen hat und noch angriffen, Licht gebracht wird. Und außerdem steht auch für Herrn Poincare, der heute schon unumwiderprochen als Mitverantwortlicher am Kriege angesehen wird, zu viel auf dem Spiel, als daß er eine derartige geschichtliche Klärung hätte zulassen können. Daher der Besuch des französischen Botschafters in Brüssel bei dem belgischen Ministerpräsidenten, daher der kurz angelegte Ministerrat in Paris und daher der ablehnende Beschluß des belgischen Kabinetts.

Belgiens politische Sterilität.

Hieraus aber ergibt sich auch noch ein zweites, nämlich die Tatsache, daß Belgien infolge seiner inneren Verflechtung mit Frankreichs Kriegs- und Nachkriegspolitik nicht mehr imstande ist, selbständig zu handeln und daß es sich seine Entschlüsse jeweils von Paris vorschreiben lassen muß. Daß es sich hierbei um eine Frage aus dem rein politischen Umkreis handelt, erhöht die sachliche das Interesse an der Selbstpreisgabe der belgischen Souveränität, doch würde ihre Wichtigkeit sich nicht vermindern, wenn es sich auch um andere Dinge handelte. Schon zwei Mal, nämlich anlässlich der Frage des belgisch-holländischen Schiedsvertrages und weiterhin vor einem Jahre, als sich die Belgier entschließen wollten, die deutschen Kreise Eupen und Malmedy gegen finanzielle Entschädigungen an das Reich zurückzugeben, hatte Poincare mit Erfolg Einspruch erhoben, sodaß also nach dem neuerlichen Nachgeben der belgischen Regierung gegenüber Frankreichs Ersuchen der Eindruck von der politischen Sterilität Belgiens in verhängnisvoller Weise gekräftigt worden ist und zwar weder von Seite Belgiens, noch zu Frankreichs Gunsten, noch zu Gunsten des Werks der Völkerverständigung und Völkerverständigung, an der man augenblicklich in Genf zu arbeiten angibt.

Die Sitzung des Völkerbundesrates.

Die griechisch-bulgarische Flüchtlingsfürsorge.

Genf, 3. September.

Die heutige öffentliche Sitzung des Völkerbundesrates die um 10,30 Uhr begann, war nur von kurzer Dauer. Zu Beginn der Sitzung legte Chamberlain einen Bericht über die Durchführung der griechisch-bulgarischen Flüchtlingsfürsorge vor. Die Entschädigung der Flüchtlinge bereite, so heißt es in diesem Bericht, noch immer große Schwierigkeiten. Das Finanzkomitee sei aufzufordern, weitere Vorschläge über die finanzielle Regelung der Angelegenheit vorzulegen. In dem Bericht wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß ohne das Eingreifen des Völkerbundes in der Angelegenheit der griechisch-bulgarischen Flüchtlingsfürsorge der Friede Europas bedroht worden wäre.

Ohne Debatte nahm der Rat einen Bericht des polnischen Vertreters über die bisher noch nicht ratifizierten Abkommen, die unter den Ausitzern des Völkerbundes abgeschlossen worden sind, an. Der Berichterstatter hob hervor, daß die Opiumkonvention von 1925 bisher nur von zwei Ratsmitgliedern ratifiziert worden sei. Der Bericht des italienischen Senatsors Scialoja über den Weltnotthilfekonferenz wurde gleichfalls ohne Debatte angenommen. Die Konvention soll der Vollversammlung vorgelegt werden.

Deutschlands Wirtschaftspolitik.

Auf der Industrietagung in Frankfurt a. M. erregten besonderes Interesse die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius über die Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik. Wie der Minister betonte, hat sich die Lage der Welt und Deutschlands gegen die Vorkriegszeit grundlegend verändert. Der Inhalt und vor allem das Tempo des Geschehens folgt neuen Kräften, in denen sich zwar die alten wirtschaftlichen Gesetze, aber doch in stark veränderter Form und Folge auswirken. Wie gab es in gleichem Umfang neben den allgemeinen, sich auf alle Länder erstreckenden Konjunkturverhältnissen der Welt so starke Sonderkonjunkturen einzelner Länder, wie sie Europa während der letzten Jahre infolge der erst allmählich und zu verschiedenen Zeitpunkten einsetzenden Stabilisierung der Währung und der wirtschaftlichen Umstellung gegeben hat. Für Deutschland selbst bleiben eine Reihe wirtschaftliche Sonderfaktoren bestehen, der wichtigste Faktor liegt in der Entschädigungsverpflichtung. Durch Nehmen von draußen und Geben nach draußen den höchstmöglichen Wirtschaftsgrad zu erreichen, muß der maßgebende Gesichtspunkt deutscher Handelspolitik sein. Der Gedanke, daß die deutsche Wirtschaft vermöge ihrer Kapitalverflechtung mit

dem Ausland im besondern Maß darauf angewiesen ist, die Verbindung mit dem Weltmarkt zu suchen und sich von innen und außen Hemmungen freizuhalten, die eine ungehinderte Kommunikation wirtschaftlicher Güter behindern, lag der Wirtschaftspolitik zugrunde. Es ist nicht Deutschlands Schuld, daß es nicht gelang, mit allen für Deutschland wichtigen Ländern zu Handelsverträgen zu gelangen, daß infolgedessen ein erheblicher Teil der zu Verhandlungszwecken eingeführten Zollsätze in ihrer autonomen Höhe längere Zeit in Geltung blieb und damit die deutschen Zollmannern an einzelnen Stellen über das bei Verabschiedung der Zolltarifnovelle als dauernd gedachte Maß bestehen blieben.

Mit dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags haben sich die deutsche und die französische Regierung gemeinsam auf den Boden der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz gestellt, und für die Konsolidierung der europäischen Wirtschaftspolitik alles getan, was durch einen auf zwei Länder beschränkten Handelsvertrag geschehen kann. Für Deutschlands Anteil an der Weiterentwicklung eröffnen auch der abgeschlossene Vertrag mit Südslawien sowie die in gutem Zuge befindlichen Verhandlungen mit der Tschechoslowakei durchaus erfreuliche Aussichten.

Beim Fortschreiten der vertraglichen Beziehungen werden damit für Europa Produktionsweisen benutzbar, wie sie bisher nur in dem großen einheitlichen Wirtschaftsgebiet jenseits des Atlantischen Ozeans mit Erfolg verwandt werden konnten. Andererseits stellt die Möglichkeit gesteigerten Wettbewerbs auch an den einzelnen Betrieb und an die nationalen Wirtschaften im ganzen höhere Anforderungen. Das, worin die Ueberlegenheit der großen europäischen Industrieländer beruht, sind gerade die für die Herstellung der Qualitätswaren erforderlichen Eigenschaften und Erfahrungen ihrer Bevölkerung, die sich trotz aller fortschreitenden Mechanisierung nicht innerhalb kurzer Zeiträume einholen lassen. Damit, daß der Reichsverband die Qualitätsarbeit zum Gegenstand seiner Tagung und gründlicher Erörterung gemacht hat, hat er sich ein Verdienst nicht nur um die deutsche Wirtschaft erworben. Auch die großen, dem Reich gehörenden Betriebsanstalten der Bahn und der Post müssen das ihrige beitragen, um den Absatz dieses Produktes zu erleichtern. Und schließlich muß auch in der Verwaltung des Reiches, der Länder und der Gemeinden, die sämtlich mit der Wirtschaft in engster Fühlung arbeiten, der Qualitätsgrundsatz verwirklicht werden. Er wird der kommenden Verwaltungsreform zugrunde liegen, die von dem Gedanken getragen sein muß, nicht viel, aber erstklassige Regierungsverwaltung zu leisten.

In diesem Sinne verleihe ich es, so schloß der Minister, wenn gerade der Reichsverband der Deutschen Industrie sein Arbeitsfeld in den letzten Monaten auf das Gebiet der Verwaltungsreform ausgedehnt hat. Ziel dieser Verwaltungs-

reform muß es sein, durch sachliche Zusammenfassung und zweckmäßige Aufgabenverteilung die Güte der Verwaltung zu steigern, gleichzeitig aber ihre Unkosten herabzusetzen. Dem gleichen Ziel dienen die Verhandlungen über die Steuervereinfachung und über den Finanzausgleich, die der Sache nach andere Seiten desselben Problems darstellen. Gelingt es, der heute zum großen Teil auf Reichskapital aufgebauten Wirtschaft wiederum eine starke Grundlage von Eigenkapital zu verschaffen, so wird es ihr ermöglicht, an Aufgaben heranzugehen, die sie heute, mit fremdem Gelde arbeitend, als zu riskant ablehnt, und sie wird gleichzeitig widerstandsfähiger gegen die Folgen von Konjunkturrückschlägen, die dann, wenn auch seltener, immer noch auftreten werden.

Stresemann bei Briand.

Die erste Fühlungnahme in Genf.

Reichsminister Dr. Stresemann empfing am Abend nachmittags den Besuch des griechischen Außenministers Michalakopoulos und begab sich um 8 Uhr abends zum französischen Außenminister Briand, der am Vormittag zum ersten Male an der gegenwärtigen Ratstagung teilgenommen hat. Die Besprechung zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Briand dauerte etwa 1 1/2 Stunden und berührte alle gegenwärtig zur Erörterung stehenden politischen Fragen. Wie aus Genf berichtet wird, hat Briand dabei zum Ausdruck gebracht, daß er entgegen anders lautenden Nachrichten beabsichtigt, bis zum Ende der Völkerbundtagung an den Genfer Verhandlungen teilzunehmen.

Dem Vernehmen nach wurde zwischen Stresemann und Briand zunächst die Tagesordnungsfrage besprochen, wobei der deutsche Außenminister mit großem Nachdruck betont haben soll, daß die Deutschen Wert darauf legten, die Frage der Abrüstung sich vollkommen unbehindert vollziehen zu lassen. Stresemann machte Briand auch Mitteilung von dem Inhalt seiner hierüber geplanten Rede. Briand erwiderte, daß es auch französischen Wünschen entspreche, die Abrüstungsdebatte ohne jede Einschränkung laufen zu lassen. Weiter kamen die Truppenherminderung am Rhein und die belgische Weigerung, den Frankfurterkrieg und die Arbeiter-Deportationen durch eine unparteiliche Kommission untersuchen zu lassen, zur Sprache. Über das, was beide Minister sich hierüber gesagt haben, wird Stillschweigen beobachtet. Stresemann wird bei den nun folgenden Unterredungen mit Chamberlain und Briand die Frage der Befähigung aber noch einmal nachdrücklich und grundsätzlich ansprechen.

Neues vom Tage.

— Für die Elisenburg-Spende hat das Rheinische Braunschwundikat für sich und die in ihm vereinigten rheinischen Braunschwundunternehmen eine Summe von 50.000 RM. zur Verfügung gestellt.

— Die Schlichtungsverhandlungen zur Regelung der Dienstverhältnisse bei der Reichsbahn beginnen heute im Reichsarbeitsministerium.

— In einem unter dem Vorsteher des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat erstattete Außenminister Briand Bericht über die auswärtige Lage. Auf seinen Vorschlag wurde der Vorsteher des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Guibet, an Stelle des zurückgetretenen Senatsors de Jouvenel zum Mitglied der französischen Völkerbundesdelegation ernannt.

— Die Nachrichten, die in der ausländischen Presse über ein Ultimatum verbreitet wurden, daß die polnische Regierung an die litauische Regierung wegen Grenzverletzungen gerichtet haben soll, sind falsch. Es ist kein Ultimatum gestellt worden.

— Wegen Verletzung eines Soldaten wurde ein 2. Jäger in Paris verhaftet und ins Gefängnis überführt.

Deutscher Industrie- und Handelslag.

Der Wettbewerb um die Qualitätsarbeit.

Im weiteren Verlauf der Frankfurter Tagung sprach Direktor Kraemer, M. d. R. W. R., über den „Wettbewerb der Völker um die Qualitätsarbeit“. Der Redner ging davon aus, daß vom Zeitpunkt der Möglichkeit des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft in fast allen öffentlichen Erörterungen, in Wort und Schrift, nur von Rationalisierung, Normung und Typisierung die Rede gewesen sei, als seien diese drei Wege die einzigen, die zum Wiederaufbau führen könnten.

Von dem Mittel der Qualitätsarbeit sprach kaum einer, am wenigsten die Regierungskreise, die im Preisabbau die Grundlage der Genesung sahen. Langsam beginnt die günstige Nationalökonomie — und zu ihr zählt natürlich der volkswirtschaftliche Teil der Tages- und Nachpresse — dem Qualitätsproblem einen Bruchteil der Aufmerksamkeit und der Zeit zu widmen, die seit Jahren den teils übertrieben geseierten, teils allzu abfällig kritisierten Ergebnissen der „Amerikanisierung“ der europäischen Wirtschaft geopfert wurde.

Selbst große deutsche Zeitungen verfallen dabei in den Fehler, Qualitätsproduktion der Herstellung von Luxuswaren gleich zu setzen. Als ob Sensen und Schaufeln, Taschentücher und Treibriemen, Stahlfedern und Pfeilstifte nicht Qualitäts-erzeugnisse sein könnten, ohne dem Luxus zu dienen. Der Begriff der „Qualität“ ist uns allen geläufig, er feiert seine Orgien in der Produktionsweise der neuen Welt. Viel schwieriger ist die Definition des Begriffs „Qualitätsarbeit“. Direktor Kraemer kam dann eingehend auf die historische Entwicklung des Begriffs zu sprechen, was Staatsmänner, Wissenschaftler, Künstler und Männer der Praxis über Qualitätsproduktion gedacht, geschrieben oder zur Grundlage ihrer Handlungen gemacht haben. Er zog aus dieser, von einer Fülle von Mitteln und Beispielen begleiteten historischen Darstellung das Resümee, daß sich durch die Jahrhunderte nahezu alle Männer der Wissenschaft und der Praxis für die Qualitätsproduktion zur Förderung der Wirtschaft und damit des Wohles von Produzenten und Konsumenten ausgesprochen haben. An Hand der Untersuchung des Exports des Wirtschaftsgebietes von Nürnberg-Fürth einerseits und der Ergebnisse der Enquete des Instituts für Konjunkturforschung über die Abflüsse auf der Leipziger Messe andererseits bejaht der Referent nicht nur die Frage der Abgabemöglichkeit, sondern er stellt die These auf: Nur Qualitätsarbeit vermag auf die Dauer hohe Preise zu erzielen, weil sie durch die Vollzüge verhältnismäßig weniger belastet wird als Schund, nicht nur bei Gewichts-, sondern auch bei Wertzoll. Bei durchgeführter Rationalisierung, Normung und Typisierung werden aber die Preise für gute Produkte kaum höher sein, als für schlechte, wenn die Vorteile der Betriebsverbesserungen, der Typenverminderung usw. der Steigerung der Qualität zugute kommen.

Das letzte Referat der öffentlichen Tagung hielt Geheimrat Dr. Bücher, M. d. R. W. R., über „Die volkswirtschaftliche Einheit von Wissenschaft, Arbeiterkraft und Unternehmertum im Produktionsprozeß“, der gleichsam die Vorträge der gesamten Tagung nochmals zusammenfassend registrierte.

Strefemann und Chamberlain.

Die Verminderung der Besatzung.

Reichsminister Dr. Strefemann hatte eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain, die das ganze Gebiet der schwebenden politischen Fragen behandelte. Verschiedene Besprechungen zwischen den Vertretern der Locarno-Mächte dürften sich anschließen. Das Abendessen, an dem Reichsminister Dr. Strefemann zusammen mit Louchet, Paul-Boncour und anderen Herren mit ihren Damen teilgenommen haben, trug entgegen anderslautenden Annahmen keinerlei politischen Charakter. Die beschlossene Verminderung der Besatzungstruppen wird übrigens formell erst im Laufe der übrigen Tagung der deutschen Delegation zur Kenntnis gebracht werden. Das hat nicht die Bedeutung einer Vernachlässigung der Höflichkeit gegenüber Deutschland, sondern geht auf die Notwendigkeit zurück, zunächst die Ratmitglieder zu orientieren, die an der Besetzung de facto nicht teilnehmen, aber auf Grund des Versailler Vertrages an den Angelegenheiten der Besetzung mitbeteiligt sind.

Reichsbund der Kommunalbeamten.

Steuertwischerei.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung der Kommunalbeamten aller deutschen Länder wurde in Augsburg der ordentliche Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden Stadtmann Gutschmidt wurde auf Grund der Referate von Rechnungsdirektor Dübel-Dessau und Dr. Daniel-Berlin in einer Entschließung zur Steuerpolitik folgende Stellungnahme festgelegt: Der Reichsbund hat gegen eine Vereinheitlichung der Realsteuerverordnung keine Bedenken. Diese Vereinheitlichung darf aber nicht zu einer Zentralisation der Steuerverwaltung und -erhebung führen. Die von der Öffentlichkeit gehegten Erwartungen an Vereinfachung der Verwaltungskosten würden andernfalls nicht erfüllt werden. Den Bestrebungen der Wirtschaft auf Besteuerung der steuerfreien Einkommensteile bei eventueller Einführung des Zuschlagrechtes ist entgegenzutreten mit dem Ziele, die jetzt geltende Belastung der Arbeitnehmerkraft als Höchstbelastung festzulegen.

Politische Tageschau.

— Eine preussische Minderheitenverordnung. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reich und den beteiligten Ländern ist vor einiger Zeit ein Ausschuss gebildet worden, der sich mit der Vorbereitung einer Regelung der Rechte der Minderheiten in Deutschland befassen sollte. Dieser Ausschuss hat nunmehr seine Arbeiten abgeschlossen. Das Material liegt zur Bearbeitung beim preussischen Kultusministerium. Es kommt ein Reichsgesetz für die Minderheitenrechte nicht mehr in Frage, sondern es ist beabsichtigt, die Minderheitenrechte auf dem Wege der Landesverordnung zu regeln.

Wieder ein Attentat in Warschau.

Der Täter erschossen.

In der russischen Gesandtschaft in Warschau erschien ein junger Mann und wünschte den Gesandtschaftsverweiser Ulanow zu sprechen. Der junge Mann soll früher um die Genehmigung zur Einreise nach Rußland er sucht, aber damit abgewiesen worden sein. Als ihm erklärt wurde, Ulanow empfangen niemand, zog er ein Messer, stürzte sich auf den Amtsdienster und brachte ihm Verletzungen im Gesicht bei. Darauf schlug er mit einem Stock auf ein Leninbild und flüchtete. Ein im Zimmer befindlicher anderer Bekandtschafts-

beamter jagte dem Flüchtenden fünf Schüsse nach, von denen dieser tödlich getroffen wurde. Polnische Regierungs- und Untersuchungsbehörden begaben sich mit Einwilligung Ulanows sofort an Ort und Stelle, und es wurde festgestellt, daß der Täter der 20jährige Joseph Trajnowicz aus Wilna, ein polnischer Staatsbürger orthodoxen Glaubens, ist. In der Hofentasche hatte er einen Revolver. Anschließend plante er einen Anschlag auf den Gesandtschaftsverweiser.

Die „St. Raphael“ verschollen.

Keine Hoffnungen.

Die „St. Raphael“ gilt als verloren. Damit sind in ganz kurzer Zeit vierzehn Menschen bei den Wettflügen der Eitelkeit mit dem Tode zugrunde gegangen. Anscheinend geht man aber immer noch nicht die nötigen Konsequenzen, wie unten zu sehen ist. Ueber das vermutliche Schicksal der „St. Raphael“ wird aus New York gemeldet:

Die Meldungen über die Wetterlage an der Küste Neufundlands und auf dem Ozean lassen nach übereinstimmenden Berichten der Flugfachverständigen keinerlei Hoffnung mehr, daß sich die Besatzung der „St. Raphael“ noch am Leben befindet. Die von Kanada aus geplante Atlantikflüge dürfte aus diesem Grunde unausgeführt bleiben. Auch die Flieger der „Old Glory“ gaben nachmittags ihr Programm auf, Nachforschungen nach den Verschollenen anzustellen und wollen vielmehr möglichst bald ihren Heimflug antreten. (!!!)

Die Rückkehr des „Blauen Vogels“.

Nach der Landung des „Blauen Vogels“ in Le Bourget, die vor sich ging, nachdem von den 9700 Litern Benzin beinahe 6000 Liter abgelassen worden waren, erklärten die beiden Piloten, sie seien gezwungen gewesen, über Saclay nach einstündigem Flug infolge des dichten Nebels, in dem sie sich keinen Weg hätten bahnen können, umzukehren. Sofort nach der Umkehr hätten sie begonnen, die Behälter zu entleeren, um eine genügende Leichtigkeit für die Landung zu haben. Ein Beschluß betreffend einen neuen Start des „Blauen Vogels“ ist noch nicht getroffen worden. Der Apparat wurde sofort in die Halle übergeführt und verschlossen.

Captain Courinau gestartet.

Der englische Captain Courinau ist trotz der Wetterlage zum Flug nach Amerika gestartet. Er wird von zwei Kameraden begleitet. Der Flug soll über die Azoren gehen; in Gorta wollen sie landen und von dort ihren Flug nach Neufundland und New York fortsetzen.

Zum Fluge London—Australien.

Aus Le Bourget wird gemeldet, der englische Fliegerleutnant Bentley habe Le Bourget verlassen, um über Lyon seinen Flug London—Johannesburg fortzusetzen.

Das Flugzeug Byrds beschlagnahmt.

Nach einer Meldung aus Ottawa haben die kanadischen Zollbehörden das Flugzeug Byrds, in dem dieser den französischen Handelsminister Dolanowski kürzlich von New York nach Toronto brachte, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme soll erfolgt sein, weil Dolanowski in der Eile der Abreise sich das nötige Visum nicht besorgt hatte und daher die Zollformalitäten nicht erledigt werden konnten.

Schnellzugunglück bei Tours.

Ein Sabotageakt.

Der Schnellzug Berlin—Bordeaux ist bei Joubert-Tours entgleist. Die Lokomotive, der Tender und der Gepäckwagen sind umgeworfen worden, die fünf Pullmantwagen sind jedoch nur aus den Schienen gesprungen. Der Zugführer ist getötet, die übrigen Zugbeamten sowie sämtliche Reisende sind unverletzt geblieben.

Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß ein Attentat die Ursache des Unfalls ist. Die Schienen sind in einer Länge von 22 Metern gelodert gewesen und scheinen sogar mit Hilfe vorgefundener Werkzeuge beschädigt worden zu sein. Außerdem sind 28 Verbindungsstücke entfernt worden.

Noch ein Eisenbahnunglück in Frankreich.

Als der Personenzug Toulouse—Bordeaux den Bahnhof von Montauban verlassen wollte, fuhr er, wie man annimmt, infolge falscher Weichenstellung, gegen einen Prielbock, der von der Maschine gertrümmert wurde. Die Maschine, der Tender und zwei Güterwagen stürzten um, die Personenzüge blieben auf den Schienen stehen. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurde der Zugführer getötet und der Maschinist und ein Wagenknecht leicht verletzt.

Ein weiteres Opfer von Chamoni gestorben.

Von den bei dem Unfall von Chamoni verunglückten Persönlichkeiten ist noch eines gestorben, so daß sich die Zahl der Opfer auf 23 erhöht hat.

Deutscher Bahnärzte-Tag.

Das Interesse des Auslandes groß.

Auf der Tagung der deutschen Bahnärzte, die in Nürnberg stattfand, referierte u. a. der Verbandsvorsitzende Dr. Linert-Münster über die Ergebnisse der Tagung der B.V. in Kopenhagen. In einer Sitzung des Ausschusses des Bundesverbandes deutscher Bahnärzte wurden wichtige die bayerischen Bahnärzte betreffende Berufsfragen erörtert. Die Teilnehmerzahl am Kongress betrug 8000. Das Interesse des Auslandes an der Tagung wurde durch die Teilnahme von Vertretern von 14 Staaten bezeugt, unter denen sich Fachleute von aus Paris, Madrid, Wien usw. befanden.

Das Ergebnis der Leipziger Messe.

Fast 9000 Aussteller.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat eine Gesamtzahl von annähernd 120 000 geschäftlichen Besuchern zu verzeichnen gehabt, von denen das Ausland etwa 10 Prozent stellte. Damit ist die vorjährige Zahl wesentlich übertroffen worden. Die Zahl der Messe-Aussteller belief sich auf fast 9000, hierunter be- fanden sich 535 ausländische Firmen. Der Geschäftsgang auf der Messe entsprach der verbesserten Wirtschaftslage. Der In- landsmarkt kaufte hauptsächlich für den Herbst- und Winterbedarf, auf der Baumeisse auch bereits für den nächstjährigen Baubedarf. Bevorzugt wurden in zahlreichen Branchen die besseren Preislagen, was auf die zunehmende Erholung der Kaufkraft schließen läßt.

Der allgemeine Grundzug der Messe.

war die starke Nachfrage nach Qualität, der von den Aus- tellern durchweg entprochen wurde. Im Rahmen der gegen- wärtigen Wirtschaftslage hat die diesjährige Leipziger Herbst- messe die geschäftlichen Möglichkeiten restlos verwirklicht. Ein besonderes Kennzeichen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse waren die verschiedenen Tagungen, die mit ihr verbunden waren, insbesondere auf dem Gebiete des Exportes.

Lozales.

Gedenktage für den 6. September.

1634 Die Kaiserlichen schlugen die Schweden und Protestanten bei Rördlingen (6./6. Sept.). — 1813 Sieg der Preußen über die Franzosen, Sachsen und Württemberger bei Dennewitz — 1903 † Der Kaiser Friedrich v. Raulbach in Hannover (* 1822) — 1916 Turalan wird von deutschen und bulgarischen Truppen erlürmt — 1924 † Erzherzogin Marie Valerie von Oesterreich in Wien (* 1868).

Ein Giftpilz.

Der gefährliche Wetter des Champignons.

Die Knollenblätterschwammvergiftung ist zwar sehr durch- so allgemeine Kenntnis der giftigen Pilze unseres Landes selten geworden, aber sie kommt doch immer wieder einmal vor. Die Ursache dafür ist die Ähnlichkeit dieses „Gift- wulstlings“ mit dem Champignon. Es weiß also immer noch nicht jeder, der Pilze sucht und isst, daß der Knollenblätterpilz reinweiße Samellen an der Unterseite seines gelblich-weißen Hutes hat, die nicht bis zum Stiel reichen, und daß die rötlich-weißen bis braun-schwarzen Samellen des weißen Cham- pignons in den Stiel übergehen. Dem Genuß des Giftwulst- lings folgt unweigerlich eine qualvolle Krankheit, die in zwei Drittel der Fälle zum Tode führt.

Was dabei als eigentliche Todesursache wirkt, darüber sind, wie in der Zeitschrift der Sendenbergschen Gesellschaft „Natur und Museum“ ausgeführt wird, die Ärzte ver- schiedener Meinung. Es kommen auch wohl verschiedene Ursachen vor. In Virchows Archiv sind jetzt von Baum zwei bemerkens- werke Fälle geschildert worden, nach denen die Leber der am stärksten geschädigte Körperteil ist. Es handelt sich um einen 37jährigen Vater und seinen 11jährigen Sohn. Beide aßen gleichzeitig abends gebratene, wie Champignons aussehende Pilze, beide erkrankten nachts um 3 Uhr mit heftigen Leids- schmerzen und Durchfällen, später erfolgten dauerndes Er- brechen und Wadenkrämpfe. Das Kind starb 50 Stunden nach dem Pilzessen, der Vater erst nach 4½ Tagen.

Der kindliche Organismus hatte anders, heftiger auf das Gift reagiert — so ist der Magen erweicht und seine Wand durchgebrochen —, die Organe des Erwachsenen haben kräf- tigen Widerstand geleistet. Nach den 4½ Tagen war das Gift beseitigt — teils ausgeschieden, teils unschädlich gemacht; aber Darm, Herz, Niere, Blase, Rippenfell waren von Blutungen und Vereitungen geschädigt, auch die Muskulatur krankhaft verändert. Die bedeutendste Schädigung hatte die Leber davongetragen, sie war sehr stark vergrößert (wie auch bei dem Kind), das eigentliche Lebergewebe war stellenweise zerstört und von zahlreichen Blutungen durchsetzt. Ohne normales Funktionieren der Leber ist aber kein geordneter Stoffwechsel, keine richtige Verwertung der Nahrung mehr möglich, denn die Leber ist das große chemische Laboratorium unseres Körpers. Daher zeigte sich die Zusammensetzung von Blut und Harn der Vergifteten katastrophal verändert, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Knollenblätterschwamm- vergiftung vor allem eine Leberkrankheit ist.

Wettervorhersage für Dienstag. Teilsweise bewölkt, vielfach kühler, an manchen Stellen Regenschauer.

Das Tausendgüldenkraut blüht. Bei Waldwande- rungen findet man jetzt in frischabgeholzten Schlägen oder sonnigen Wiesenabhängen das fleischrot blühende Tausend- güldenkraut, dessen hohe Heilkraft ihm seinen Namen ein- getragen hat. Gesammelt wird die ganze blühende Pflanze, welche einen vorzüglichen Heiltee abgibt. Dieses nicht gerade häufige Heilkraut wird gegen Unterleibsbeschwerden, Ver- stopfung und Leberleiden mit Erfolg angewendet. Auch der jetzt blühende Thymian oder Quendel, wie er im Volksmund heißt, dessen kleine, bläuliche Sträußlein oft rosenartige Büsche bilden, lenkt durch seinen angenehmen Geruch die Aufmerksamkeit auf sich. Das Kraut kann als Reiz-, Verdauungs- und Brustmittel benutzt oder zu Kräutertissen und zu Bädern gebraucht werden. Diese Heilkräuter sollten in keiner Hauskultur fehlen.

Herr Edmund Tr. Eckert in Led Schm- burg ist vom 2. Sept. bis Schl. 1. Okt. 1927 ferien- laub. Die Verwaltung hat Herr Viktor Tr. Thoms in Gersdorf o. M. GutsMuths Weg 23a über- nehmen, der durch Fernsprecher Frankfurt a. M. Amt Nr. 4408 zu erreichen ist.

Kühner Jagd. Die Kühner Jagd in Esjén soll infolge Erlasses des Herrn Russischen Ministers des Innern seit 1. 9. 27. auf.

Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 6. ds. Mts. abends 8.15 Uhr im Sitzungssaal.

Tages-Ordnung:

1. Einladung zur Hauptversammlung des Provinzial Städtebundes für Hessen-Nassau und Waldeck in Schwede am 16. und 17. September 1927.
2. Vorkersstellung der Beiträge zur Sanftwerkskammer für das Rechnungsjahr 1927/28.
3. Neuwahl eines Schiedsmannes für den Stadtbezirk Homburg.
4. Kreditbewilligung für Herrichtung der Russischen Kirche.
5. Kreditbewilligung für Reparaturen an der Jugendherberge in der Bürgerschule 2.
6. Ausnahme eines Anlehens.

Zum 50jährigen Sängerjubiläum. Im Ems- tagabend halle der Männergesangsverein Bad Schmurg im Schützenhof einen Ehrenabend für Herrn Peter Heubel zu seinem 50jährigen Sängerjubiläum voran- stellte. Außer dem vollständigen Erscheinen der Mit- glieder mit ihren Angehörigen waren auch von allen Brudervereinen in Schmurg und Alsdorf Deputationen erschienen. Die Feler nahm einen sehr würdigen Ver- lauf. Der Chor sang zur Begrüßung beim Erscheinen des Jubilars den Sängergruß und das Weibchen (Schußgeiß). Der Stellvertretende Vorsitzende W. Sch-

hardt hielt darauf eine Ansprache an den Jubilar die in Anbetracht der 50jährigen treuen Gefolgschaft zum deutschen Viede in die Ernennung zum Ehrenmitglied ausklang. Der Redner überreichte dann dem Jubilar die goldene Sängerauszeichnung mit Diplom. Anschließend sprach der Ehrenvorsitzende Hofmann, im Namen des deutschen Sängerbundes zu Herzen gehende Worte und überreichte eine Ehrenurkunde. Im Namen des 1. Tenors, der Stimme des Sublars, überreichte Sangesbruder Bach in einer humorvollen Ansprache einen silbernen Pokal. Herr Peter Heubel dankte für die vielen Aufmerksamkeit und ermahnte besonders die Jugend treu zum deutschen Viede zu halten. Der Chor sang dann das Lied „Vaterland“ und „Zieh' dich in's Bräutchen“. Nachdem kamen die verschiedenen Abordnungen zu Gehör. Da sprach Sangesbruder Weiser im Namen des Taunus-Sängerbundes und überreichte die goldene Sängermedaille. Der Vorsitzende Ungerer vom Sängerverein Concordia-Homburg, Sangesbruder Grauel, Fleckerkranz-Airdorf, Sangesbruder Böller vom Mattheischen Männerchor Concordia-Airdorf und der Vorsitzende des Arbeiter-Sängerbundes brachten alle in kurzen Ansprachen ihre Glückwünsche dem Jubilar. Durch die vielen Ehrungen sah man erst, wie das seltene Ereignis in allen Sängerkreisen aufgenommen worden ist. Außer verschiedenen Ehren sang Herr Georg Hofmann mit seiner schönen Stimme den „Prolog aus Bajazzo“. Herr Reuter sorgte noch für humoristische Vorträge. Sangesbruder Kehler verlas noch Glückwunschkarten vom früheren Dirigenten Sauer, dem Vorsitzenden Wilhelm Knapp, der an der Zeit verhindert war, und Quartettverein, die alle sehr herzlich gehalten waren. Alles in allem ein wohlgelungener Abend. Ein Tänzchen hielt Alt und Jung noch lange besammen.

Die Reichsjugendwettkämpfe. Am Samstag, den 3. September vormittags 9 Uhr begannen auf dem Turnplatz des Homburger Turnvereins die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe. Durch den Herrn Kreisjugendpfleger Zickler wurde die jugendliche Schar im Namen des Kreis-Ausschusses für Jugendpflege begrüßt. Wie leuchteten die Augen der Buben und Mädels voller Freude über den beginnenden Kampf. Und darüber lachender Sonnenschein, der die jugendlichen Körper neu bräunt und stärkt. Ein Bild, das jedem Freund der Jugend das Herz erfreuen muß. Von diesem Fest der Jugend braucht man keinen Buben und kein Mädchen fern zu halten. Hier wird auf Zucht und Ordnung gehalten. Die Leistungen im Dreikampf waren bei Buben und Mädels sehr beachtenswert. 1,65 m im Hochsprung der Oberstufe, 1,45 m bei der Unterstufe sind Leistungen, die sich sehen lassen können. Das Publikum spendete auch entsprechenden Beifall. Im Lauf erzielte ein Mädchen der Unterstufe bei 75 m die schöne Zeit von 10 1/2 Sekunden. Im kommenden Jahr werden die Bedingungen etwas schwerer gestellt werden können.

Am Sonntag Vormittag besuchten die Teilnehmer den Gottesdienst in den beiden Kirchen. In der Erbkirche war ein besonderer Jugendgottesdienst eingerichtet worden, der auch von den auswärtigen Jugendlichen gut besucht war.

Nach dem Gottesdienst begannen die Mannschaftskämpfe um die Wanderpreise. Sie bildeten immer den Höhepunkt der Wettkämpfe. Da werden die letzten Kräfte angepannt, denn jeder Verein oder jede Schule möchte gerne eine der schönen Trophäen mit nach Hause nehmen. Um 11,30 Uhr begrüßte Herr Vondrat von Ercheles die Teilnehmer. Er ging auf die hohe Bedeutung der Jugendpflege im allgemeinen ein und betonte besonders die Werte der Lebensübungen zur Vorbereitung für den Kampf des Lebens und zur Erziehung pflichttreuer Menschen. Als hohes Beispiel der Pflichttreue stellte er der Jugend den Herrn Reichspräsidenten dar, dessen 80. Geburtstag wir bald feiern dürfen. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland und dem Herrn Reichspräsidenten. Mit voller Begeisterung wurde das Deutschlandlied gesungen, das von der Kapelle „Frisch auf“ begleitet wurde.

Diese Kapelle, unter der bewährten Leitung von Herrn Koop, hat sich in sehr anerkennender Weise hollenlos in den Dienst der schönen Sache gestellt. Ihre Darbietungen waren muskeltüchtig und es sei dieser Kapelle hiermit herzlich gedankt.

Über die Preisverteilung erfolgt morgen eingehender Bericht.

Bad Homburg. Die Deutsche Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften bezieht ihre 20. wissenschaftliche Tagung vom 19.—22. September d. J. zu Homburg v. d. H. im Kurhaus. Der 22. September wird in dem im April gegründeten Seminar für Geschichte der Medizin in Frankfurt a. M., Theodor-Stern-Kai 36, Anatomisches Institut abgehalten, um dieses Institut im Beisein der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften einzumweihen.

Unfall. Gestern morgen, gegen 9 Uhr, erlitt der Kaufmann Berthold Meier, im Kurpark einen Herzschlag. Die erste Hilfe leistete Herr Dr. Kollak. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie verbrachte den Bedauernswerten nach der Leichenhalle des Friedhofes.

Festabend zu Ehren der Teilnehmer am Staatswissenschaftlichen Herbstlehrgang 1927. Die Kur-M. G. hatte am Samstag gemeinsam mit der Stadt Bad Homburg für die Teilnehmer des Staatswissenschaftlichen Herbstlehrganges 1927, im Kurhaus einen Ehrenabend in Form eines Galasessels mit Doppelkonzert, veranstaltet. Der Abend war sehr gut besucht und überraschte die Teilnehmer mit einem Prunkfeuerwerk, bei prachvoller Illumination des Kurgartens, bis weit an den Harthwald reichend. Die Leuchtfontäne prangte in den herrlichsten Regenbogenfarben und große Freude erweckten die Tanzvorführungen der bekannten Solotänzerin Frä. Obfelder. Den Schluß der Fester

bildete ein Festball, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

Gemeindevertretersitzung in Oberstedten.

Die Sitzung wird 8.45 Uhr eröffnet.

1. Auseinandersetzung der Gemeinde—Anna Dillmar Wwe. Die Baukommission soll vorerst eine Beschätzung der Gebäude vornehmen und Feststellungen machen, wie hoch die Renovierungsarbeiten kommen.

2. Antrag des Schatzschreiners um Ermäßigung des Weibegeldes. Das Weibegeld wird auf 200 Mk. festgesetzt, bisher 300 Mk.

3. Einstellung eines zweiten Feldhüters für die Zeit vom 1. 9. 27 bis 15. 10. 27. Frä. Mallhay, Schmiedstraße, wird für diese Zeit angestellt.

4. Wahl eines Berufsbürgermeisters. Als Wahltag wird der 8. November 1927, abends 8.30 Uhr und als Ort das Bürgermeisterbüro bestimmt.

5. Verschiedenes (Ausbau der 6. Wohnung im Neubau der Gemeinde). Es soll vorläufig von dem Ausbau der 6. Wohnung abgesehen werden. Zur Verbesserung der Straßen soll Material bestellt werden, um die Ausbesserung sofort vorzunehmen.

Schluß der Sitzung 11 Uhr.

An unsere Leser. Durch Umorganisation in unserem Zeitungsabteilungsamt bitten wir etwaige Beschwerden in unserer Geschäftsstelle vorzubringen.

Frankfurt a. M. (Auf der Straße überfallen.) In später Abendstunde wurde der in der Kleinen Sandgasse wohnhafte Michael F. in der Brückenstraße angefallen und bewußtlos geschlagen, so daß er nach dem Heiliggeisthospital gebracht werden mußte.

Frankfurt a. M. (Schwerer Verkehrsunfall.) In Effenheim ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Auf einer Straße standen zwei Fuhrwerke. Ein von Adelsheim kommender Omnibus erlitt beim Passieren der Wagen den einen und warf ihn auf den Bürgersteig. Gleichzeitig erhielt ein des Weges kommender Radfahrer von dem Omnibus einen Stoß, so daß er unter den Omnibus zu liegen kam und schwer verletzt wurde. Der Führer des Omnibusses erlitt einen Nervenschock und mußte zusammen mit dem schwerverletzten Radfahrer ins Krankenhaus verbracht werden.

Darmstadt. (Selbstmord durch Ertränken.) Aus dem Darmstädter Moor wurde die Leiche einer älteren Dame gefunden, die sich aus wirtschaftlichen und familiären Gründen in das Wasser gestürzt hatte.

Darmstadt. (Die heftigsten Sozialdemokraten gegen die Todesstrafe.) Die sozialdemokratische Fraktion im Hessischen Landtag hat zur vorstehenden Beratung eines neuen Strafgesetzbuchs beantragte, die heftigste Regierung aufzufordern: 1. Im Reichsrat gegen die Wiederaufnahme der Todesstrafe in das neue Strafgesetzbuch zu stimmen. 2. Bis das erfolgt ist, oder falls die Todesstrafe aufrechterhalten bleiben sollte, grundsätzlich in jedem einzelnen Fall die zur Vollstreckung erforderliche Zustimmung der von heftigsten Gerichten erkannten Todesstrafen zu verweigern.

Darmstadt. (Großfeuer.) Die in der Eschollbrüderstraße unterhalb der neuen Trainlaserne gelegene große Heuschäuer des Fuhrparks der Stadt Darmstadt, die die Lageräume vom Reichsvermögensamt gepachtet hat, brach am frühen Abend ein Großfeuer aus, das an den großen Futter- und Heuvorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude zu verhindern, was ihr auch gelang. Der Brand dauerte noch lange bis nach Mitternacht.

Wiesbaden. (Fleischschau bei Hundeschlachtungen.) Mit Zustimmung des Bezirksausschusses hat der Regierungspräsident betr. die Ausdehnung der Trichinenschau auf Hundeschlachtungen verordnet: Alle geschlachteten Hunde sind der Untersuchung auf Trichinen unterworfen, sofern ihr Fleisch menschlichen Genüssen dienen soll. Verantwortlich dafür, daß diese Untersuchung vorgenommen wird, ist der, welcher den Auftrag zur Schlachtung erteilt, sowie der, welcher die Schlachtung vornimmt.

Wiesbaden. (Frischer Leichtsin.) Ein Frankfurter Gemütskranke, der mit seinem Kraftwagen an einer Wirtin in Schierstein vorfuhr, um Waren abzuholen, überließ während seines kurzen Aufenthalts in der Wirtin die Aufsicht über den Wagen seinem 24jährigen Mitfahrer, der keine Ahnung von der Handhabung eines Kraftwagens hatte. Trotzdem probierte dieser aus Spielerei an den verschiedenen Hebeln herum und brachte auch den Wagen in Bewegung, aber rückwärts, wobei er einen Radfahrer überfuhr. Für diesen frivolen Leichtsin erhielt er von der Wiesbadener Strafkammer drei Wochen Gefängnis.

Wörzstadt. (Von einem Besatzungsangehörigen belästigt.) Drei junge Mädchen, die mit ihren Vätern auf der Pariser Straße fuhrten, wurden von einem Soldaten der hiesigen Besatzung so lange belästigt, bis eins vom Rad fiel und sich verletzte. Trotz sofortiger Untersuchung durch die deutsche Gendarmerie und den französischen Ortskommandanten konnte der Täter nicht ermittelt werden, da die Mädchen ihn aus der Truppe nicht mehr herauszufinden vermochten.

Hersfeld. (Seuchenepestidemie.) In mehreren Landgemeinden des Kreises Hersfeld sind Erkrankungen an Typhus und Ruhr zu verzeichnen, die bereits drei Todesopfer gefordert haben. Auch die spinale Kinderlähmung hat im Kreise Hersfeld einige Todesopfer gefordert.

Oberstein. (Verheerende Großfeuer.) In dem der Post in Rempfeld gegenüberliegenden Einfamilienhaus des Schuhmachers Ludwig Hartmann entstand Feuer, das auf das nebenanliegende Haus des Schneiders Friedrich Stumm übergriff und binnen kurzer Zeit auch die an die Wohnhäuser angrenzenden Scheunen in Flammen setzte. Die Feuerwehren von Rempfeld, Bruchweiler und Schauen waren zum Löschen bald zur Stelle. Die ebenfalls zu Hilfe gerufenen Wehren von Tiefenstein und Idar brauchten nicht mehr einzugreifen. Die beiden Wohnhäuser, sowie die zwei Scheunen waren inzwischen völlig niedergebrannt. Das Mobililiar und die Maschinen sind zum größten Teil gerettet. — Später ist ein neuer Brand entstanden, dem dann in kurzer Zeit zwei Wohngebäude und Scheunen zum Opfer fielen. Eine größere Brandstätte blieb an der Brandstätte.

Wiesfeld. (Tragischer Tod eines Greises.) Der 74jährige Landwirt Schäfer wollte während der Fahrt an seinem Wagen die Bremse anziehen. Hierbei verlor der Mann das Gleichgewicht, stürzte ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er alsbald starb.

Letzte Nachrichten.

Die Flottenbesichtigung durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 4. September. Infolge des Ausfalles der Rügenmanöver findet die Besichtigung der Flotte durch den Reichspräsidenten am 14. September nicht von Scharnhorst, sondern von Sminemünde aus statt.

Den Danziger Wünschen entsprochen.

Genf, 4. September. In der Samstagsitzung des Völkerbundes wurden hauptsächlich humanitäre Angelegenheiten behandelt. — Einem Danziger Antrag auf die Aufhebung der Beschränkungen für den Flugzeugbau wurde schließlich mit der Maßgabe entsprochen, daß im konkreten Falle die Kontrolle des Völkerbundes einzusetzen hat, die sich nach den für Deutschland, Bulgarien usw. gültigen Regeln richtet. Somit ist ausdrücklich diese besondere Beschränkung im Flugzeug- und Luftschiffbau auch für Danzig aufgehoben und den Danziger Wünschen vollkommen entsprochen, was Senatspräsident Zahm in einem kurzen Dankeswort hervorhob.

Polen's Zustand gebessert.

Warschau, 4. September. Der Gesundheitszustand des polnischen Außenministers Jazewski hat sich bedeutend gebessert. Man rechnet damit, daß Jazewski um die Mitte des Monats die Reise nach Genf wird antreten können. Bis zum Eintreffen des Ministers wird der ständige Delegierte beim Völkerbund, Solal, die Arbeiten der polnischen Delegation leiten.

Die ägyptische Regierung bittet die deutsche um Vermittlung.

Kairo, 4. September. Die ägyptische Regierung hat die deutsche Regierung, bei der Sowjetregierung Schritte für die Freigabe des von den Russen beschlagnahmten Dampfers „Costi“ und die Freilassung der Mannschaft zu unternehmen. Die ägyptische Regierung fordert ebenfalls Entschädigung für die zugefügten Schäden und für den Zeitverlust.

Der „Stolz von Detroit“ in Bagdad gestartet.

Bagdad, 4. September. Der „Stolz von Detroit“, der sich auf einem Flug um die Welt befindet, ist hier zum Flug nach Bender Abbas (Persischer Golf) aufgestiegen.

Das Sprengungslad in Schlierbach.

Wahrscheinlich mehr als 11 Tote.

Neben das furchtbare Sprengungslad in Schlierbach am 1. 9. 27, wobei 11 Arbeiter den Tod fanden und ein Mann schwer verletzt wurde, wird noch folgendes bekannt:

Im Basaltsteinbruch „Landsberg“ der Firma Siegel & Co. a. Rassel waren 11 Arbeiter damit beschäftigt, eine große Sprengung vorzunehmen. 40 Zentner Sprengstoff waren bereits in einem 15 Meter langen Stollen untergebracht. Die Leute wollten gerade zur Erhöhung der Sprengwirkung den Stollen mit einem Betonblock verschließen, als sich eine

ungeheure Explosion

ereignete, die im weiten Umkreis die Häuser erzittern ließ. Nachdem sich die Staubwolke verzogen hatte, bot sich ein schreckliches Bild. Der Stollen war unter gewaltigen Schuttmassen verschwunden; vor dem Bruch lagen verstreut verblieben. Tote, zum Teil entsetzlich verstümmelt. Einem Arbeiter wurde der Kopf glatt abgerissen, von anderen fand man Leichenteile und Gliedmaßen auf Bäumen hängend in der unmittelbaren Umgebung. Mehrere Arbeiter liegen wahrscheinlich noch im Stollen verschüttet und sind natürlich ebenfalls tot. Die Namen der Toten waren nur nach der Reihe der Vermissten festzustellen. Es sind dies folgende Arbeiter: Heinrich Gödel und sein Sohn Johannes, Johann Euler, Fritz Bar und August Schulz aus Wilschberg, Heinrich Herz, Georg März, Johann Reim, Georg Haupe aus Allendorf, Johann Dohs aus Schlierbach, Karl Reim aus Wilschberg, der Verletzte heißt Riniussand aus Wilschberg, der einen Beinbruch davon getragen hat.

Die Kunde von dem Unglück hatte sich schnell verbreitet. Behörden und Ärzte waren bald zur Stelle. Die Unglücksstelle war abgesperrt, so daß sonst niemand Zutritt hatte. Von den Angehörigen waren nur wenige anwesend, da sie zum Teil noch nicht benachrichtigt werden konnten. Oberstaatsanwalt Heinsmann aus Würzburg nahm sofort die Untersuchung und Vernehmung auf. Ueber die Ursache des Unglücks gibt es zurzeit nur Vermutungen. Die Sprengung pflegte durch elektrische Zündung vorgenommen zu werden. Es besteht die Möglichkeit, daß die vorzeitige Entladung durch Selbstzündung hervorgerufen wurde.

Mord und Selbstmord bei Buzbach.

Ein 18jähriger erschießt eine 32jährige Frau.

Der Schloffer Jung in Hochweil bei Buzbach erschießt die Ehefrau Denu und tötete sich dann selbst.

In dieser kurzen Schreckensmeldung wird weiter berichtet: Aus der Hofreihe der Eltern der Frau Denu hörte man mehrere Schüsse fallen. Als Nachbarn hinzueilten, fanden sie die Frau Denu blutüberströmt im Hofe liegen. Nicht vor dem Eingang zu dem Hause lag der Schloffer Jung ebenfalls in einer Blutlache. Da die Frau noch Lebenszeichen von sich gab, schaffte man sie sofort ins Haus und rief einen Arzt, der aber nur den bereits eingetretenen Tod der beiden Personen feststellen konnte. Die Frau hatte einen Schuß in das Herz und einen in den Kopf, Jung einen Schuß in die Schläge und einen in die Brust. Ueber die Ursache der Tat ist noch nichts bekannt. Der erst 18 Jahre alte Schloffer Jung stammt aus Hochweil. Die Ehefrau Denu wohnt mit ihrem Mann, der in Buzbach beschäftigt ist, und ihrem 6 Jahre alten Töchterchen im Hause des Jung. Da ihr Mann tagsüber zur Arbeit in Buzbach ist, hält sie sich im Hause ihrer Mutter auf und hilft dieser bei den Arbeiten.

Radiochau.

Sendestelle Frankfurt a. M. (Welle 428,6).

Montag, den 6. September: 15,30 Uhr: Die Stunde der Jugend: „Wie Friedrich Hartort die Duisburger Maschinenfabrik gründete.“ (Für Kinder vom 10. Jahre ab): 16,30 Uhr: Konzert des Hausorchesters: Neuere Musik: 17,45 Uhr: Die Lesestunde: „Kreiseriana“, von E. Th. Hoffmann: 18,15 Uhr: Uebertragung von Rassel: Die Stunde der Frau: „Ausfeuer und Ausbildung unserer Kinder: 18,30 Uhr: Uebertragung von Rassel: Lehrer Schell: „Zeitgenössische Chormusik“: 19 Uhr: Funkhochschule: „Zehn Jahre Heilerziehungshelm“: 19,30 Uhr: Die Schachstunde: 20,05 Uhr: Uebertragung von Berlin: „Der Mikado“. Operette von W. S. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan. Anschließend: Neue Schallplatten.

Courtneys Flug unterbrochen.

Das Flugzeug in Spanien gelandet.
Die Überquerung des Ozeans von Osten nach Westen scheint für Flugzeuge vorläufig an unüberwindlichen Schwierigkeiten zu scheitern. Der englische Kapitän Courtney, der am Sonnabend morgen mit seinem Törner-Motoren-Wasserflugzeug „Whale“ in Plymouth zum Ozeanflug gestartet war, mußte in Corunna an der spanischen Küste landen, da er infolge starken Gegenwindes und sehr schlechter Wetterverhältnisse die Azoren nicht erreichen konnte.

Courtney wollte bekanntlich den Flug über den Ozean in Etappen zurücklegen, es waren Zwischenlandungen auf den Azoren und auf Neufundland vorgesehen. Zunächst vollzog sich der Flug unter günstigen Bedingungen. Drei Stunden nach dem Start ließ Courtney durch seinen Sender — er ist der erste Ozeanflieger, der eine Funkverbindung an Bord hatte und von unterwegs Mitteilungen über seinen Flug gab — mitteilen, daß die Wetterbedingungen günstig seien, und daß an Bord, wo sich außer dem Piloten noch ein Passagier befand, alles wohl sei. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrage etwa 160 Kilometer pro Stunde. Erst später muß sich das Wetter so verschlechtert haben.

Jetzt ist übrigens das Geheimnis um den dritten Passagier gelüftet worden. Man wußte bisher nur, daß es sich um einen Amerikaner handele, der dem Kapitän Courtney für seine Mitnahme 1500 Pfund geboten hatte. Wie man jetzt erfährt, handelt es sich um den Sohn des kanadischen Millionärs und Direktors der Bank von Montreal, Gosmer.

Neuer Start des Flugzeuges Mohal Windsor.

Das Flugzeug Mohal Windsor, das am 1. September zu einem Flug nach Windsor in England aufgestiegen war, jedoch in St. Johns (Quebec) wegen schlechten Wetters nicht weitergehen mußte, ist am Sonnabend von neuem zum Flug nach England gestartet, mußte aber wegen des stürmischen Flugwetters auf dem Ozean wieder umkehren und in Portland an der Ostküste Nordamerikas landen.

Das Flugzeug „St. Raphael“ gesichtet?

Nach Meldungen aus St. Johns (Neufundland) ist das Flugzeug „St. Raphael“ auf der Höhe von Labrador gesichtet worden. Die Regierung hat alle Funkstationen, Leuchttürme und andere Stellen angewiesen, über ihre Beobachtungen zu berichten und Nachforschungen anzustellen. Man fürchtet jedoch, daß, falls das Flugzeug in das so gut wie unbewohnte Innere von Labrador gerät, die Lage der Flieger hoffnungslos ist.

Jugentgleisung im Tunnel.

Schweres Eisenbahnunglück bei Harburg.
Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am

Sonnabend nachmittag auf der Eisenbahnstrecke Buchholz-Soltan (Provinz Hannover). Infolge einer Gleisverwerfung entgleiste ein Personenzug im Tunnel der Strecke Buchholz-Bremervörde. Die Lokomotive legte sich auf die linke Seite, die beiden nachfolgenden Personenwagen 3. und 4. Klasse wurden aufeinander geschoben und gegen das Mauerwerk des Tunnels gedrückt, wodurch schweres Unheil für die nachfolgenden Wagen verhängt wurde. Leider fiel dem Unglück ein Menschenleben zum Opfer, und zwar in der Person des Hamburger Kaufmanns Kayser. Fünf Personen wurden schwer, eine weitere Anzahl leichter verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, da sich in dem verunglückten Zuge zwei Ärzte aus Buchholz und ein weiterer Arzt befand. Aus Harburg waren innerhalb 20 Minuten zwei Hilfszüge zur Stelle mit Ärzten und Hilfspersonal, so daß den Verunglückten an Ort und Stelle Hilfe zuteil werden konnte. Auch die Harburger Feuerwehr war zur Hilfeleistung angelaufen.

Schlufdienst.

Rückgängigmachung der Mieterhöhung?

— Berlin, 5. Septbr. Durch Beschluß der Reichsregierung sind bekanntlich die Pächter verpflichtet, die gefällige Miete ab 1. Oktober 1927 von 110 auf 120 Prozent der Friedensmiete zu erhöhen. Wie mitgeteilt wird, hat die Breslauer Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bei den Staats- und Reichsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß die für den Oktober angeordnete Mieterhöhung rückgängig gemacht wird, da sonst eine neue Steuerungsquelle ausgelöst werde. Ähnliche Anträge sollen auch in anderen Städten, z. B. Berlin, Stettin usw. eingebracht werden.

Deutscher Sieg über die amerikanischen Leichtathleten.

— Berlin, 5. Septbr. Bei der Jubiläumsveranstaltung des Sport-Klubs Charlottenburg wurden die amerikanischen Leichtathleten in sämtlichen Wettbewerben von den deutschen Vertretern geschlagen. Im 100-Meter-Lauf, den König (S. C. C.) ebenso wie die 200-Meter glänzend gewann, endete der amerikanische Weltmeister Jackson Scholz nur auf dem vierten Platz. Im 400-Meter-Lauf ging Wächner-Magdeburg vor Dr. Pelzer-Stettin als Sieger durchs Ziel.

Geßnahme eines Mörders.

— Hamburg, 5. Septbr. Am 23. August d. J. wurde in einem Walde bei Magdeburg ein Kraftwagenführer erschossen in seinem Kraftfahrzeug aufgefunden. Es lag unzweifelhaft Mord vor. Der Tat verdächtig war der zuletzt in Magdeburg in Stellung gewesene Paul Jucha, der wenige Tage vorher aus Hamburg nach Unterschlagung von 300 Mark flüchtig wurde und dessen Spur nach Leipzig wies. Auch konnte

jetzt von Beamten der Kriminalinspektion Ohseverdet festgenommen werden.

Gattenmordprozeß von Heydebrandt und der Pat.

— Breslau, 5. Septbr. Die Beschlusssammer des Breslauer Landgerichts hat gegen den Regierungsrat von Heydebrandt und der Wafa die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Gattenmordes angeordnet. Die Hauptverhandlung wird bereits in der im Oktober beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Eröffnung des Deutschen Katholikentages.

— Dortmund, 5. Septbr. Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde mit einem Begrüßungsabend in der Westfalenhalle eingeleitet, an dem u. a. auch Reichskanzler Marx, der Reichsfinanzminister Köhler sowie die preussischen Minister Hirtfelder und Steiger und zahlreiche Abgeordnete teilnahmen. Am Sonntag vormittag fand ein Festgottesdienst im Stadion „Rote Erde“ statt.

Gerüßenkurz auf einer Fede.

— Kamen, 5. Septbr. Auf einer benachbarten Fede stürzte ein zehn Meter hohes Baugerüst ein, auf dem fünf Arbeiter beschäftigt waren. Während es einem gelang, sich an eisernen Bandklammern festzuhalten und sich so zu retten, wurden die vier anderen mit den Trümmern des Gerüßes mitgerissen und trugen alle lebensgefährliche Verletzungen davon.

Hindenburgs Besuch in Tölz.

— München, 5. Septbr. Reichspräsident v. Hindenburg traf am Sonntag nachmittag in Bad Tölz ein, wo er vom Stadtratkollegium, den Ehrengästen, den Fahnendeputationen und der Schulschule festlich empfangen wurde. Tags zuvor hat Reichspräsident von Hindenburg dem ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern einen Besuch abgestattet.

Französische Manöver im Hundrüd.

— Paris, 5. Septbr. Die Manöver der Besatzungsarmee werden vom 5. bis 13. September unter Leitung des Oberkommandierenden der Rheinarmee, General Guillaumat, im Hundrüd stattfinden.

Verbot der Ozeanflüge?

— London, 5. Septbr. Wie aus Washington berichtet wird, soll dem Kongreß der Vereinigten Staaten und der kanadischen Regierung eine Vorlage zugehen, wonach alle Transozeanflüge, deren Erfolg nicht von vornherein sicher sei, verboten werden sollen. In der Entschließung wird darauf hingewiesen, daß die Ozeanflüge bisher schon 25 Menschenleben gefordert haben.

Deutscher Einspruch gegen die Memelaufweisungen.

— Kowno, 5. Septbr. Der deutsche Gesandte ist bei dem litauischen Außenminister wegen der Aufweisung der drei reichsdeutschen Redakteure im Memelgebiet vorstellig geworden.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Winterbl.

Dienstag den 6. 9. 27. abends 8.30 Uhr

Verammlung

in Airdorf Germania (Reinbold)

Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand

S. H. Anton Schneider

6212)

Geschäftsverlegung.

Meiner verehrten Kundschaft und der Einwohnerschaft von Bad Homburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass sich meine Wäscherei ab 1. September 1927

Dietzheimerstrasse 5 befindet.

Wilhelm Knieling

Bad Homburg v. d. H., Dietzheimerstr. 5 (früher Mühlberg 43.) (6211)

Empfehle täglich frische Vollmilch

Lieferung frei Haus & Pfr. 32 Pfg.
ab Laden 30 Pfg., sowie Vorzugsmilch in Flaschen & Pfr. 36 Pfg.
Reimfreie pasteurisierte Flaschenmilch & Pfr. 36 Pfg.
täglich frischen Eierschokolade
Butter, Eier, Käse, sowie sämtl. Molkerei-Produkte.
Lieferung frei Haus empfiehlt
Molkerei Dör
Pöwengasse (6197) Telefon 472

Druckfachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, fertigen bei billigster Berechnung an

Die
Homburger
Neuesten Nachrichten

Achtung!

Sie sparen Geld

und werden schnell und gut bedient, wenn Sie Ihre Schuhreparaturen zu uns bringen. Wir verwenden la Materialien und sehen besonders auf solide und saubere Ausführung. Beachten Sie unsere Preise, wir berechnen für Holz genagelt.

la Kernledersohlen

Herrnschuhen 3.50 Mk. an, Damenschuhen 2.50 Mk. an
Herrnabstiche 1.20 Mk. an, Damenabstiche 0.80 Mk. an
Genähle, oder agogeprägt 50 Pfg. mehr

Alle Schuhreparaturen werden sachgemäß ausgeführt, auch solche von Luxusfabriken.

Machen auch Sie einen Versuch, Sie sind sicher zufrieden.
Tanus Schuhinstandsetzungs-Anstalt
Hudenstraße 5. Telefon 983. (60)

Gummi-Stempel

für Büro, Vereine, u. Privat

in allen Ausführungen liefern schnell und billig

„Homburger Neueste Nachrichten“
Luisenstrasse 26 Telefon 707

Sämtliche Artikel für

Kranken-
Wochenbett-
Kinder-

Pflege

Carl Ott G. m. b. H. 5033

Lieferant aller Krankenkassen

Privat- Mittagstisch

gut u. reichlich
Frau H. Zachmann,
Höfstraße 9. 1. (4083)

Gelegenheitskauf

in Herren- (6177)

Anzügen

a u. gewöhnlich billig
Kisseleffstraße 8
Louis Holzmann

Alleinmädchen

per sofort gesucht
zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. 31g.

Neue Apfelweinsässer von

50—100 Lit. fassend
und frisch geleerte
Salzsaftsäßer
preiswert abzugeben.
Küfer
Valentin Franz
6213) Rathausgasse 8.

Kor. Müller
gibt & privat begibt
Tausch, Kasse, Abgabe
Wohnung, Einrichtung, u. a.
Kauf, Verkauf, Miete, etc.

Moderner Gesellschaftstanz

Zu den anfangs Septemb. beginnenden

Lehrkursen

nehmen wir freudl. Anmeldungen
(an Werktagen von 3.30—5.30 und
8—9 Uhr nachm., Sonntags 11—12 Uhr
vorm.) ab heute entgegen.
PRIVAT-UNTERRICHT jeder Zeit.

Tanzinstitut Dannhof

6192)

Höhestasse 42.



Erstklassig & preiswert bedient Sie

Johann Röder & Söhne

Köppern 1s. Telefon 40

Autovermietung, Reparaturwerkstätte
Täglich Fahrten zwischen

Homburg und Köppern i. T.

sowie Fernfahrten. (7001)

Sie sparen Geld

Bringen Sie Ihre sämtl. Schuhe zu uns. Wir garantieren für la Kernleder
Prinzip: streng reell und billig
Schuhinstandsetzungs-Haus Garraß